

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Königsberg, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Nadevornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halber.

Nr. 144

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkassier abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halber

Montag den 23. Juni

Anzeigen: Für die einspaltige Garnordzelle oder deren Raum 15 Pfg., Melamegeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Zur Durchführung des Gnadenlasses wird amtlich darauf hingewiesen, daß in demselben Augenblick, wo der Erlaß in Berlin im „Staatsanzeiger“ erschien, die Strafvollstreckungsbehörden und die Gefängnisverwaltungen die erforderlichen Anweisungen in Händen hatten und mithin sofort aus Werk gehen konnten. Wie sehr die Beschleunigung angestrebt wurde, geht daraus hervor, daß eine jede Strafvollstreckungsbehörde, also auch das kleinste Amtsgericht, seine Gnadenanträge unmittelbar an das Justizministerium einzureichen hat. Die Strafvollstreckungsbehörden sind angewiesen, jede bereits begonnene Strafvollstreckung zu unterbrechen, wenn andernfalls der Gnadenbeweis wirkungslos bleiben müßte.

✦ Die Vertagung des Reichstages soll nach einer Einigung unter den Parteien am 28. Juni erfolgen, weil man Befürchtungen hat, die Fraktionen im Juli nicht mehr zusammenhalten zu können. In der nächsten Woche will das Plenum alle Dedungsvorlagen in zweiter und dritter Lesung beraten und die Wehrvorlage in dritter Lesung. Alle übrigen Vorlagen, Wahlprüfungen usw. sollen bis auf den Herbst vertagt werden.

✦ Der Entwurf über den Wehrbeitrag wird von der Budgetkommission des Reichstages noch wesentliche Änderungen in der 2. Lesung erfahren, wie sie nach der Gestaltung der Vermögenszuwachssteuer auch gerechtfertigt sind. Über die Änderungen ist bereits eine Verständigung erfolgt, die dahin geht, keine Kapitalisierung des Einkommens vorzusehen, die Höchstätze der Steuer zu ermäßigen (höchstens 1 1/2 Prozent), die Strafen zu mildern usw. Die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen festgelegt werden.

✦ Das Zeugniszwangsverfahren in Elsaß-Lothringen gegen den Korrespondenten des Pariser „Matin“, der angegeben soll, wer ihm die Elsaß-Lothringischen Ausnahmevorlagen vor deren Veröffentlichung übergeben hat, hat eine interessante Wendung genommen. Der Untersuchungsrichter hat nämlich den Freiherrn Claus v. Bulach, den Sohn des Staatssekretärs, der momentan drei Monate Festung wegen Duells abbüßt, vernommen, ob er nicht der Übermittler sei. Auch weitere Personen sind darüber vernommen worden. Der „Matin“-Korrespondent Bourson erklärt, daß Freiherr v. Bulach nicht der Übermittler sei.

✦ Über die Glückwünsche fremder Staatsoberhäupter zum Regierungsjubiläum des Kaisers schreibt die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, namentlich im Hinblick auf irreführende und gefälschte Auslassungen Pariser Blätter folgendes: „Zum Regierungsjubiläum des Kaisers sind von fremden Souveränen und Staatsoberhäuptern Glückwünsche in so großer Zahl eingetroffen, daß davon abgesehen worden ist, diese Telegramme und die darauf ergangenen Antworten zu veröffentlichen. Darunter befindet sich auch ein sympathischer Glückwunsch des Präsidenten der französischen Republik. Durchaus irrig ist, wie wir feststellen konnten, die Angabe eines Pariser Blattes, dieses Telegramm sei in Berlin übersehen worden und nicht in die Hände des Kaisers gelangt. Das Telegramm des Präsidenten ist am 15. d. M. eingegangen und noch an demselben Tage beantwortet worden.“

Die Krone des Lebens.

Roman von Maximilian Böttcher.

33] (Nachdruck verboten)

„Ihabellas dunkle Brauen zuckten auf und nieder. „Und ich... ich soll nicht das Recht haben, dich zu nennen!“ Es klang nach dem Eigensinn eines verwöhnten Kindes.“

„Du weisst, weshalb“, gab Heinz in begütigendem Tone zurück. In seiner physischen Schwäche und in der Glückseligkeit seiner erfüllten Sehnsucht fühlte er sich außerstande, auf dem starren „Sie“ zu beharren.

„Aber ich nehme mir das Recht!“ fuhr Ihabella im alten Tros fort. „Meinem Vater habe ich mich erklärt gleich am Tage nach unserer Aussprache; er hat nichts gegen unsere Verbindung.“

In des Kranken Antlitz, das längst wieder blaß geworden war, schloß von neuem, dunkle Röte, seine Augen blickten ernst, fast traurig.

„Ich soll Vertrauen zu dir haben“, flüsterte er vorwurfsvoll, „soll mich auf deine Kraft verlassen für ein ganzes langes Leben, und du bist nicht einmal imstande, einen geschlossenen Vertrag vierundzwanzig Stunden lang inne zu halten!“

Ihabella zog die Stirn in Falten.

„Ich bin wahrhaftig nicht hierher gekommen, um mir Vorwürfe von dir machen zu lassen“, schmolte sie. „Und wenn ich mich Papa offenbarte, so geschah es unter dem zwingenden Einfluß der Nachricht von deinem Unglück.“ In dem plötzlich wieder über sie kommenden Gedanken daran, daß Heinz das, was er litt, doch eigentlich um ihrer willen litt, schlug ihre Stimmung jählings ins Sanfte, Verjöhnliche um. „Ich konnte mich nicht fassen“, fuhr sie in schmerzvollem, fast verzweifelnem Tone fort, „ich wollte zu dir; — mit Gewalt hielt man mich zurück. Wenn ich heute noch denke, du hättest mir sterben können, und ich... ich wäre im gewissen Sinne schuld daran gewesen, daß Blut stoch mir in den Adern, nicht eine Stunde hätte ich weiter leben können ohne dich!“ Tränen erklickten ihre Stimme, und sie beugte sich über Heinz, seine Stirn und seinen Mund mit leidenschaftlichen Küssen zu bedecken.

„Wie kommst du darauf, daß du die Schuld triffst an dem, was mir zugefallen ist?“, fragte Heinz, als sie ihn endlich wieder freigegeben hatte. „Ich wüßte nicht, inwiefern du auch nur im geringsten...“

„Ach, du Lieber, du Einziger, wie kommst du kein

✦ Die Reichstagswahl in Waldeck-Pyrmont hat mit der Wahl des fortschrittlichen Pfarrers Friedrich Naumann geendet. Naumann erhielt 6585 und der bisherige Abgeordnete Vietmeyer (Wirtsch. Bgg.) 6337 Stimmen. Bei der Wahl am 11. Juni d. J. waren für Amtsgewalt rat Vietmeyer 5648, für Pfarrer a. D. D. Naumann 4937 Stimmen abgegeben worden, während der Kandidat der Sozialdemokratie 1017 Stimmen erhielt. Die sozialdemokratischen Wähler haben dieses Mal den Ausschlag für Naumann gegeben.

✦ Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich mit einer beabsichtigten Änderung des Nebelungs-Gesetzes. Die Regierung machte die Mitteilung, daß die Einberufung einer Kommission, wie sie in der Resolution von Dr. Baasche und seinen Freunden im Januar dieses Jahres gewünscht wurde, in Wälde erfolgen solle. Wenn die Kommission bis jetzt noch nicht einberufen sei, so liege der Grund darin, daß die Regierung zunächst die Behandlung der Eingaben in der Kommission gewünscht habe, um noch Material zu sammeln. Aus diesem Grunde sei darum gebeten worden, die Behandlung der Eingabe möglichst bald vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

✦ Über die Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber den Balkanstaaten hielt Ministerpräsident Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus eine aufsehenerregende Rede. Er erklärte: „Wir können nicht dulden, daß die endgültige Regelung der Balkanfragen mit Verletzung unserer Interessen und ohne unsere Zustimmung erfolgen könnte. Ebenso selbstverständlich können wir nur eine solche Regelung annehmen, die die wirkliche und volle Unabhängigkeit der Balkanstaaten sichert und keine andere Macht in den Besitz von Vorrechten gelangen läßt, die dem von allen Mächten wie von uns angenommenen Grundprinzip der Balkanstaaten Abbruch tut.“

Türkei.

✦ Bei dem Verhör der Mörder des Großwesirs erklärte einer derselben, Lopal-Tewfik, die Tat aus Überzeugung begangen zu haben. Der frühere Leutnant Mehmed Ali sagte aus, daß Prinz Sabah Eddin zur Ausführung des Komplotts 1700 Pfund gespendet habe. Dasselbe Summe scheint der frühere Gesandte in Stockholm Scherif gewidmet zu haben. Der Sekretär Scherif Tawfik, diente als Vermittler. Einige Tage vor der Tat begab sich Nazim nach Constanza, wo er mit dem früheren Minister des Innern Reichid zusammentraf, der von Paris Geld zur Ausführung des Verbrechens brachte. Der Angeklagte machte sodann belastende Aussagen über Damad Salih Pascha. Sein Mittäter Nazim hatte den Plan gefaßt, den früheren Minister des Innern Talaat in das Haus zu locken, ihn dort gefangen zu halten und ihm die Bedingungen der Verschwörer zu diktieren. Die Aussagen des Mörders Bia sind sehr belastend für Damad Salih, Reichid Bei, die Generalstabsobersten Fuad und Kemal, sowie für den Oberleutnant Sekki. Die Verschwörer sollten ein Kabinett unter Ramiil Pascha bilden mit dem Prinzen Sabah Eddin als Minister des Äußern und Reichid oder Ismail als Minister des Innern.

Aus In- und Ausland.

Polen, 20. Juni. Von dem polnischen Landtags-angeordneten Probst Witkowi verlangt die Kirchenbehörde die Mandatsniederlegung oder den Verzicht auf seine

Komödie spielen!“ unterbrach sie ihn rasch und doch mit einem so glücklichen Lächeln, als bereitete ihr die Vorstellung, daß der Geliebte für sie durch Schmerzen und Todesgefahr gegangen, ein Gefühl der Seligkeit, das sie sich auf keinen Fall rauben lassen wollte. „Aus welchem Grunde sonst, als weil du ihn für seinen frechen Angriff auf mich gezüchtigt hast, hätte Bartikow dich überfallen sollen?“

„Ich weiß nicht, ob Bartikow der war, der mich überfiel“, entgegnete Heinz, an Ihabella vorbei ins Leere starrend, mit beklommener Stimme. „Es war dunkle Nacht, als das Messer mich hinterrücks traf. Ich kann niemand mit Sicherheit beschuldigen...“ Schon seit Tagen hatte er sich zu dem Entschluß durchgerungen, weder Anzeige gegen den Jugendfreund zu erstatten, noch ihn auf Befragen zu verraten. „Alles begreifen heißt alles verzeihen“, und vielleicht... wenn der in die Irre Gegangene sah, daß seine Untat ihm von dem vergeben wurde, gegen den sie gerichtet war, wenn er dessen ungeachtet, daß nicht der Haß allein, sondern auch die Güte die Welt regierte... vielleicht entzündete diese Erkenntnis ein neues Licht in seinem Herzen, das ihn zurückführte auf den rechten Weg, auf den Weg der Liebe, auf den Weg zu Gott...“

„Aber hat man dir denn nicht gesagt, daß Bartikow seit dem Abend deiner Verwundung auf und davon ist?“ fragte Ihabella. Ihre Stimme klang erregt; es entging ihr nicht, daß Heinz ihrem forschend auf sein Antlitz gerichteten Blick auswich, — irgendein qualender Argwohn schien ihre Seele zu beschäftigen.

„Gewiß hat man mir's gesagt“, gab Heinz zurück; „aber das ist kein Beweis für mich. Bartikow kann sich davon gemacht haben aus Furcht, daß man ihn für seinen Angriff auf dich zur Rechenschaft ziehen würde.“

„Das ist ja Unsinn“, lachte Ihabella höhnisch heraus. „Du selbst hast mir und Werner damals auseinandergelegt, daß man den Patron für seine Frechheit schwerlich belangen könnte. Ich begreife überhaupt nicht, weshalb du ihn fortwährend in Schutz nimmst. Es kann doch gar kein Zweifel bestehen, daß nur er und kein anderer den feigen Mordanschlag versuchte. Wer sonst als dieser Bube sollte wohl auf den Gedanken kommen, dir ein Leid zuzufügen zu wollen, dir, der du allen Menschen nur Gutes tatest?“ In ihren Augen leuchtete eine dunkle Glut, ihre Brust wogte, und plötzlich stieß sie heftig heraus: „Nimmst du vielleicht Rücksicht auf seine Schwester, auf das liebenswürdige Fräulein, das dir so hingebende und aufopfernde Pflege angedeihen läßt?“

Propst. Die polnische Presse plädiert für den letzteren Ausweg.

Brüssel, 20. Juni. Der belgische Senat hat das neue Militärgesetz ebenfalls angenommen. Danach beträgt die Heeresstärke im Frieden 80 000 und im Kriege 250 000 Mann.

Paris, 20. Juni. Präsident Poincaré wird dem König von Spanien in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober einen Besuch in Madrid abstatten.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser stattete von Hannover aus mit der Kaiserin der Stadt Gelle einen kurzen Besuch ab, von wo er sich nach Hamburg begab.

* Wie verlautet, soll die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig am 31. Oktober dieses Jahres erfolgen.

* Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat den Herzog Ulrich von Württemberg zum Obersten des 4. Dragoner-Regiments ernannt.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Dresden-Neustadt, August Raden, ist 62 Jahre alt in Dresden gestorben. Der Verstorbene war Verleger der Dresdener Volkszeitung.

Die neuen Steuern.

F. S. Berlin, 21. Juni.

Die Arbeiten in der Budgetkommission des Reichstages gehen jetzt etwas flotter vonstatten. Heute einigte man sich zunächst über den Versicherungsschempel, der für die einzelnen Arten der Versicherungen in verschiedener Höhe festgesetzt wurde. Aufgehoben wurde aber der als recht lästig vom Publikum empfundene Schempel. Gegen diesen Antrag wandte sich zwar der Reichsschatzsekretär, indem er eine Übersicht über die erheblichen Ausfälle gab, die nach den Beschlüssen erster Lesung zu erwarten seien, und für die ohnehin Dedung gesucht werden müsse. Die Befestigung der kleinen Scheds durch den Schempel hält er geradezu für ein Glück. Dem gegenüber erklärte ein Nationalliberaler den Schempel für eine veraltete Steuer schlimmster Art, der viel Verdruß erzeuge und nichts einbringe. Man möge doch die Entwicklung des bargeldlosen Verkehrs erleichtern. — Gegen die Stimmen der Konservativen wurde die Aufhebung der Besteuerung der Scheds beschlossen. Damit ist die ganze erste Lesung der Dedungsvorlagen beendet.

Im weiteren Verlauf der Beratungen gab der Reichsschatzsekretär dann einen Überblick über die finanzielle Tragweite der bisherigen Beschlüsse. Für den Beharrungszustand nach 1917 seien zu erwarten ohne Erbrecht des Staates aus dem Vermögenszuwachssteuergesetz brutto 100 Millionen (ab zuerst 10, später 5 Millionen, also 90 bis 95 Millionen), Zucksteuer 40 Millionen, Stempelsteuer 45 Millionen, ohne Schempel mit 3 Millionen bleibt ein Beharrungszustand der Einnahmen von 172 Millionen, Beharrungszustand der Ausgaben von 185 Millionen Mark, also ein Ausfall von 13 Millionen Mark, folglich ungefähr der Betrag der durch das Erbrecht des Staates gedeckt werden soll. Für die Zwischenzeit fällt bei dem Stempel noch erheblich mehr aus, nämlich für 1913—1915 23 Millionen Mark, ferner durch frühere Aufhebung des Grundsteuerschempels (1915) und durch die Verschiebung des Vermögenssteuergesetzes rund 20 Millionen Mark nach der Regierungs-

Des Kranken blaßes Gesicht war noch um einen Schatten blässer geworden; eine geraume Weile verging, ohne daß er imstande gewesen wäre, einen Laut über die Lippen zu bringen. Endlich sagte er, zürnend und bittend zugleich: „Ihabella!... Ihabella!“ Nichts weiter.

Doch so leicht ließ sich Ihabellas Eifersucht nicht beschwichtigen.

„Ich will nicht, daß dieses Mädchen noch länger um dich ist“, murmelte sie, „ich ertrage es nicht. Die Leute erzählen, du hättest sie früher gern gehabt... unzertrennlich wäret ihr gewesen. Sie soll fort, auf der Stelle. Ich werde eine andere Pflegerin, aus dem Gerhardtstift in Berlin, kommen lassen. Niemand soll ein Unrecht an dich haben, als ich. Und sobald mein Vater von seiner Reise zurückgekehrt ist, soll er dich auffuchen. Sofort. Ihr werdet euch aussprechen, und gleich danach gibst du unsere Verlobung bekannt. Bitte, bitte, schlage mir's nicht ab! Ich habe mich lange genug geprüft; ich weiß, was ich will. Ich frage nichts nach Glanz und Reichtum; ich will nur dich, nur dich!“

Und wieder beugte sie sich herab und küßte ihn heiß und verzehrend. Als sie sich mit Tränen in den Augen wieder aufrichtete, sagte Heinz:

„Ich muß dir deine Bitte dennoch abschlagen, Iha, so gern, so von Herzen gern ich gewiß alles täte, was du von mir verlangst. Martha Bartikow kann und darf ich den Stuhl nicht vor die Tür setzen. Sie hat mich wirklich so treu und aufopfernd gepflegt, daß es ihr ins Gesicht schlagen hieße, wollte ich ihr jetzt sagen: Komm, bitte, nicht mehr wieder. Ich habe aber auch kein Recht dazu, weil ich selbst nur Gast bin im Hause meiner Mutter, und weil meine Mutter Martha so lieb hat, als wäre sie ihre eigene Tochter. Wenn die Leute erzählen: Martha und ich wären früher unzertrennlich gewesen, so ist das übertrieben. Immerhin aber... ich habe sie gern gehabt — ich sagte dir ja, wir sind befreundet von Jugend auf —, und ich habe sie heut noch gern, etwa wie man eine Schwester gern hat.“ Er machte eine Pause, sich von dem langen und erregten Sprechen, das ihn sehr angestrengt, zu erholen. Aber mehr noch, als er körperlich unter seiner Schwäche und der jetzt doppelt schmerzhaft empfundenen Unsicherheit, sich zu bewegen, litt, litt er seelisch unter dem Mißtrauen und dem zähen Tros Ihabellas, die schweigend, den Blick finster ins Leere gerichtet, vor ihm stand und brütend an ihrer eingeknickten Unterlippe nagte. Und obgleich seinem Charakter gewiß nichts ferner lag als egoistische Umwandlung, dachte er doch voll heißer Bitterkeit: „Wie rücksichtslos von ihr, dich mit all

vorlage, danach etwa 180 Millionen Mark, im ganzen etwa 140 bis 150 Millionen Mark für die drei nächsten Jahre zusammen. Für die Deckung dieses Fehlbetrages stehen zur Verfügung aus 1912 etwa zwei weitere Millionen nach den 75 Millionen, die schon eingestellt sind; aus 1913 könnten etwa 24 Millionen in Betracht kommen.

Deutscher Reichstag.

(167. Sitzung.)

OB. Berlin, 21. Juni.

Da in der gestrigen Sitzung das Kapitel „Militärjustiz“ nicht zu Ende geführt werden konnte, so wird in der Beratung dieses Kapitels zunächst fortgefahren.

Zweite Lesung der Wehrvorlage.

(Neunter Tag.)

Sächsischer General v. Weiskopf stellt fest, daß es unrichtig ist, daß, wie der Abg. Stadthagen behauptet hat, Prinz Georg ein Recht der Notwehr gegen Körperverletzungen durch Vorgelegte verlangt hat. Die Zahl der Mißhandlungen in der sächsischen Armee ist ständig heruntergegangen.

Abg. Dr. v. Calker (natl.): Ein Heer braucht Disziplin, sogar die Militärs. Eine Reform unseres Militärrechts ist notwendig. Es mag menschlich entschuldbar sein, wenn ein Unteroffizier in einer momentanen Aufwallung sich an einem Untergebenen vergreift. Aber auf der anderen Seite ist die

gewohnheitsmäßige Mißhandlung

eines Wehrlosen ein Vergehen, das von Rechts wegen mit Zuchthaus bestraft werden sollte. Im Anschluß an das Militärgericht sollte man eine militärische Rechtsakademie errichten.

Abg. v. Brochhausen (L.): Die Sozialdemokraten wollen die Herrschaft des Parlamentes über das Heer errichten. Sie wollen die Disziplin untergraben. Die Rede Stadthagens war eine Mißhandlung des ganzen Hauses. Auch wir bekämpfen die Soldatenmißhandlungen, weil wir ein zum Kampf und Sieg stets bereit Heer haben wollen. Unsere Ehrengerechtsordnung mag einige Fehler haben, aber auf ihr beruht doch mit der Geist des Offizierskorps.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Sp.): Die Materie des Militärrechts muß einmal gründlich behandelt werden. Der Stoff ist ganz unübersichtlich. Die sozialdemokratischen Anträge sind unannehmbar. (Zuruf der Soz.: Für Sie!) Nein für jeden verständigen Menschen.

Abg. Kunert (Soz.): Herr v. Brochhausen ist selbst ein Rebell. Allerdings kein Sozialrebell, sondern ein Kanakarebell. Seine Ausführungen gegen Stadthagen sind leider nicht mit einem Ordnungsruf gerügt worden. Es gibt Naturen, die scharfmacherisch und junkerlich sind und dem Volk als einem Badesel alles mögliche aufladen wollen. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Die Notwehr ist zu gestatten. Das geltende Recht ist jedenfalls ein schändliches Unrecht. (Der Redner wird zum zweitenmal zur Ordnung gerufen.)

Oberst v. Rungermann und Erlenkamp: Die Soldaten mißhandlungen sind stets sehr streng bestraft worden. Sollte es gestattet sein, Körperverletzungen und Beleidigungen durch die gleiche Straftat zu erwidern, so steht das im Widerspruch mit jeder militärischen Ordnung und mit jeder staatlichen Rechtsordnung.

Abg. Peus (Soz.): Noch jetzt machen sich Offiziere und Unteroffiziere wahrer Schandlichkeiten und wahrer Infamien schuldig. Wenn die Mißhandlungen abgenommen haben, so hat das Verdienst unter Genossen Bebel mit seiner Kritik. Bei der Kaiseramnestie mußten ja auch die Soldatenmißhandlungen besonders ausgenommen werden. Wir wollen den Soldaten helfen.

Präsident Dr. Kaempf rügt nachträglich den Abg. v. Brochhausen, weil er erklärt hatte, Faust und Wagner würden nach der Rede Stadthagens gelacht haben: Mit diesem Herrn Stadthagen zu diskutieren ist weder ehrenvoll, noch ist es Gewinn.

Kriegsminister v. Seertingen: Herr Peus braucht unseren Soldaten nicht zu helfen. Das tun die Vorgesetzten schon ganz allein. (Zuruf der Soz.) Wohlwollende, strenge aber gerechte Behandlung, das ist der rechte Weg. Die Mißhandlungen haben abgenommen. Von 24 000 Offizieren sind nur 24 bestraft. (Zuruf der Soz.: Die andern hat man nicht gestraft!) Wir wäre es lieber, es brauchte überhaupt keiner bestraft zu werden. Aber Offiziere und Unteroffiziere sind eben keine Engel, sondern energische, temperamentvolle Persönlichkeiten, die sich auch einmal hinreißen lassen. Ich verurteile am meisten solche gemeinen Schindereien.

Nach nachmaligen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Stadthagen (Soz.) und dem sächsischen Bevollmächtigten v. Weiskopf schließt die Aussprache. Die Abstimmung soll wegen dem schlecht besetzten Hause erst am 24. Juni erfolgen.

Körperliche Jugendpflege.

Die Budgetkommission beantragt Resolutionen, wonach die Wehrfähigkeit durch bessere körperliche Ausbildung der Jugend gehoben werden soll. Die entsprechenden Verbände sollen unterstützt werden.

Kriegsminister v. Seertingen: Das militärische Turnen hat einen sehr großen Aufschwung genommen. Den Resolutionen der Budgetkommission stimme ich gern zu. Auch mit der Absicht des fortschrittlichen Antrages bin ich einverstanden. Aber diese Sache gehört doch nicht zur Wehrvorlage. Das heißt Würste machen, aber keine Gesehe.

Abg. Rumm (wirtsch. Bgg.) beantragte, nur Verbände zu unterstützen, die auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung stehen.

Abg. Heine (Soz.) beantragte, alle Vorschriften aufzuheben, durch die die Erteilung des Turnunterrichts von der politischen oder religiösen Gesinnung des Lehrers oder des Schülers abhängig gemacht wird. Auch die Beschränkung der Gemeinden bei der Vergabe der Turnhallen soll aufgehoben werden. Die Arbeiterturnvereine sind nicht politisch. Dagegen ist es der Jungdeutschlandbund. Allerdings ist er ein Werkzeug des Kriegsministers, damit die Jugend eingetragene werden kann für den Militarismus und die Devotion gegen den Monarchen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der nächstgemelte Redner Dr. Müller-Meinigen (Sp.) erscheint erst im Saal, als bereits der übernächste Redner Rumm (wirtsch. Bgg.) das Wort erhalten hat. Als Rumm abgerend stehend bleibt, um Dr. Müller vorzulassen, winkt Dr. Müller ab. Dr. Arendt (Sp.) ruft: „Dr. Müller hat kein Rumm.“ (Geisterheit.)

Abg. Rumm (wirtsch. Bgg.): Die Sozialdemokratie muß anders betrachtet werden. Sie ist nicht eine Partei wie die andern Parteien, sondern eine Weltanschauung, ja, nach Robenbrecher eine Religion.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag.

diesen Dingen zu quälen, solange du krank und hilflos bist.“ Mit dem Aufwand seiner letzten Kraft fuhr er endlich fort:

„Mit deinem Vater will ich mich gern aussprechen. Doch braucht er sich darum nicht zu mir bemühen. Denn ich werde zu ihm kommen, sobald ich nur erst wieder das Bett verlassen kann. Nachdem du dich ihm anvertraut hast, erkenne ich es natürlich als meine unabwiesliche Pflicht, ihm klar und offen darzulegen, wie ich zu dir stehe, wie ich über unsere Zukunft denke. Doch wisse“ — seine Rede wurde stoßweise, abgerissen — „wie meine Unterredung mit deinem Vater auch endigen mag, — an dem, was wir beide — miteinander vereinbart haben, — kann ich nichts ändern. — Du mußt dich noch prüfen, — reißt dich nicht zu sehr auf, — ich sehe es jetzt deutlicher — als je vorher!“ Er brach ab, seine Lippen bewegten sich noch ein paarmal lautlos; dann fielen ihm die Augen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bulgarien bleibt fest!

Ablehnung der serbischen Abrüstungsvorschläge.

Die bulgarische Regierung mit dem zielbewußten Ministerpräsidenten Dr. Danew an der Spitze ist geblieben, keinen Schritt breit nachzugeben und in keine Revision des Bündnisvertrages einzuwilligen. Das Barometer steht demgemäß auf Sturm und der politische Horizont verdundelt sich zusehends. Die russische Regierung gibt sich auf Befehl des Zaren alle Mühe, die feindlichen Brüder zu veranlassen, sich dem Schiedsspruch Anklands zu unterwerfen und die russischen Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen haben dahingehende strikte Weisungen erhalten. Viel Aussicht auf Annahme des Schiedsspruchs ist, jedenfalls in Sofia, vorläufig nicht vorhanden. Die von Serbien und Griechenland gestellten Abrüstungsanträge haben die Bulgaren bis zum Augenblick ebenfalls abgelehnt oder vielmehr solche Bedingungen daran geknüpft, daß die Antragsteller wieder ihrerseits nicht darauf eingehen konnten.

In ihrem letzten Protest gegen die unaufhörlichen Verhaftungen, denen die Bulgaren in den von Griechenland besetzten Gebieten ausgesetzt sind, erklärt die bulgarische Regierung, Bulgarien werde nicht mehr dulden, daß seine Volksgenossen in jenen Gebieten, welche zum Kondominium der Verbündeten gehören, nur deswegen, weil sie Bulgaren sind, gewalttätig von ihren Heimstätten weggerissen und ohne irgendwelche Bedenken verhaftet, Belästigungen ausgesetzt und deportiert werden. Die bulgarische Regierung überlasse die ganze Verantwortung für die bedauerlichen Folgen, die aus diesen schreienden Gewalttaten und aus diesem grausamen Wüten erwachsen könnten, Griechenland. Die serbische Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der ihr Demobilisierungsantrag erneuert und die bulgarische Regierung zur Beschickung der Konferenz eingeladen wird.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Juni 1913

1838 Nationalökonom Gustav v. Schmoller in Hellsbrunn geb. — 1848 Rabrier Karl Köpping in Dresden geb. — 1851 Dänischer Maler Peter Severin Kroyer in Stavanger geb. — 1908 Grover Cleveland, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten, in Princeton gest.

□ **Reiseleide.** Das Reisen ist allmählich ein Bedürfnis geworden wie das Atmen. Kein Wunder also, daß dieses Bedürfnis nicht auch von den Dieben für ihre Bedürfnisse ausgenutzt wird. Ihre Tatkraft wird um so bestimmter aus dem düsteren, verbrecherischen Schlußwinkel hervorgeholt, als heute selbst der festverwurzelte Schollenbesitzer, der Ackerer, dem sein dampfendes Feld die Welt bedeutet, sich nicht verkneifen kann, sich dem Dampfzug anzuvertrauen. — Je vielfältiger Beruf, Gewerbe, Lebensgewohnheiten werden, um so reichhaltiger werden auch die Arbeitsgebiete der Herren Diebe. Je schlauer, aufmerksamer und misstrauischer aber die Bevölkerung, um so mehr muß der Dieb an seiner Selbstsucht arbeiten, um so raffinierter muß er zu Werke gehen. — Der Reiseleide wächst zugleich mit Kirchen, Johannisbeeren und Erdbeeren. Wenn die Sträucher bürre werden, legen sich auch die Reiseleide zur Ruhe. Im Sommer aber schwellen sie, und es ist fast eine Lust, ihre Pracht zu bewundern. Aber wie leicht wird ihnen auch das Blühen! Wie dürfen sie auf wohlgeputztem Acker wachsen. Dummheit, Nachlässigkeit und Unbeholfenheit sind tödlicher Dämonen! Mancher glaubt die Genüsse der Reise nicht reiflos auszukosten, wenn er nicht an jedem Finger Bafete, Paletten trägt, ein, zwei oder drei statt eines, das man fühlen und beobachten kann. Je mehr Bafete, um so mehr kann man verlieren oder sonstwie loswerden. Und dann: manche glauben, alle ihre Habe mit auf den Weg nehmen zu müssen, wie etwa vor 1600 Jahren zur Zeit der Völkermigration. Der Reiseleide weiß, daß es Banten und Postanstalten gibt. Hat er einen guten Griff gemacht, dann bringt er seine Beute in Sicherheit! Man soll aber niemand für zu schlecht und zu klein halten, als daß man nicht von ihm lernen könnte. Selbst vom Reiseleide können wir lernen.

— **Die erste Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie** mit bayerischer Beteiligung hat allgemein den Erwartungen entsprochen, die man auf sie gesetzt hatte. Es war vorzusehen, daß der Absatz der Lose in den süddeutschen Staaten noch nicht in vollem Umfang erfolgen konnte, da sich die Lotterie erst allmählich einbürgern muß. So ließ der Verkauf der Lose zunächst noch zu wünschen übrig. Im übrigen ist die Organisation der Lottereeinnahmestellen in Süddeutschland gänzlich durchgeführt. Baden und Württemberg haben bereits an der Klassenlotterie teilgenommen, die am 10. Juli vorigen Jahres ihren Anfang nahm. Infolge des Zutritts dieser beiden Staaten wurde die Zahl der früher aus 348 000 Stammlosen und 32 000 Freilos bestehenden Lotterie, die 174 000 in fünf Klassen verteilte Gewinne und zwei Prämien aufwies, um 32 000 Stammlose und 4 000 Freilose sowie 18 000 Gewinne vermehrt, welche Zahlen auf die genannten beiden Bundesstaaten entfallen. Die aus 380 000 Stammlosen und 36 000 Freilos bestehende, mit 190 000 Gewinnen und zwei Prämien ausgestattete Klassenlotterie hat nun durch den Zutritt Bayerns eine weitere Vermehrung an Losen und Gewinnen erfahren. Es werden für die nächste, am 9. Juli d. J. beginnende 229. Klassenlotterie 428 000 Stück Stammlose und 40 000 Freilose mehr ausgegeben, so daß im ganzen 214 000 Gewinne und zwei Prämien in der nächsten Lotterie eingesetzt sind, die auf fünf Klassen zu verteilen sind.

— **Das diesjährige Rheinisch-Westfälische Volkswettturnen** auf dem Harkortberg bei Wetter findet am 3. August statt. Auf Beschluß des Gesamtausschusses soll ein Fünfkampf stattfinden, als dessen Übungen bestimmt sind: Hochsprung ohne Brett, Stabweitspringen, Kugelschleudern (10 Mgr.), 100 Meter-Läufen und eine Freiläufung. Es sind 90 Punkte erreichbar. Alle Turner, die wenigstens 60 Punkte erreichen, sind Sieger und erhalten einen Kranz. Sieger, die 75 und mehr Punkte erreichen, erhalten außerdem eine Ehrenurkunde. Der erste Sieger erhält den silbernen Kranz der Stadt Wetter. Nach dem Turnen werden noch Lauziehen und Silbolenläufe veranstaltet. Das Jünglingswettturnen auf dem Harkortberg findet am 14. September statt und besteht in einem Dreikampf und 100 Meter-Läufen.

— **Allen voran** sah man die Maggi-Gesellschaft auf der Großen Rochtunst-, Wirt- und Hotelfach-Ausstellung in Kiel. Als einzige Firma der beteiligten Nahrungsmittelindustrie wurde ihr die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille der Stadt Kiel“, zuerkannt. Ein neuer Beweis für die unerreichte Qualität der Maggi'schen Produkte.

* **Halver, 23. Juni.** Bekanntlich ist vor kurzem mit den Vermessungsarbeiten für den geplanten Bahnbau Bergisch-Gladbach-Wipperfurcht begonnen worden. Die

Bahn soll den Kreis Wipperfurcht durchqueren. Neuerdings wird nun in den Gemeinden Odenthal, Dabringhausen und Dhünn eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet, um zu erreichen, daß die Bahn nicht durch den Kreis Wipperfurcht, sondern durch das Gebiet der Gemeinden Odenthal, Dabringhausen und Dhünn nach Hückeswagen geführt wird, um dort in die Eisenbahnlinie Lennep-Wipperfurcht-Waldbröl einzumünden. In einer von Beteiligten aus den Orten Berg-Gladbach, Odenthal, Dabringhausen, Altenberg, Dhünn und Hückeswagen besuchten Versammlung legte Bürgermeister Fischborn-Dabringhausen folgenden Plan vor: von Berg-Gladbach durch das Scherfetal, dann bei Losenau über das Dhünnthal und weiter durch das Sinnenetal aufwärts über Eönnemühle, Stumpf, Habenichts nach Hückeswagen, wo die Einmündung in die Linie Lennep-Wipperfurcht erfolgen soll. Zur Begründung wies der Bürgermeister darauf hin, daß diese Strecke viel wirtschaftlicher sein würde, als die durch den Kreis Wipperfurcht. Zudem sei den Gemeinden Dabringhausen und Dhünn schon seit langem eine Bahnverbindung versprochen worden. Die Versammlung beauftragte einen Ausschuß damit, bei der Eisenbahndirektion in Elberfeld vorstellig zu werden.

+ **Halver, 23. Juni.** Herr Lehrer Heinrich Becker, der längere Jahre zuerst an der hiesigen Volksschule, darauf bis jetzt an der Rektoratschule hieselbst als Lehrer tätig war, wird, wie wir soeben erfahren in absehbarer Zeit Halver verlassen, um einem Rufe als Lehrer nach Hagen zu folgen. Wir sehen Herrn Becker ungern scheiden, da er als fleißiger und gewissenhafter Lehrer bekannt ist. Die besten Wünsche begleiten ihn zu seinem neuen Wirkungskreise.

+ **Schaltmühle, 23. Juni.** Im benachbarten Dahlebrück wurde am Samstag morgen gegen 4 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Auf der dem Wirt Krägeloh gehörenden Regelfahne, die als Lagerstuppen für Torf diente, war auf irgend eine Weise Feuer entstanden; das jedoch schnell wieder gelöscht werden konnte.

+ **Kierspe, 21. Juni.** Heute wurde hier ein geisteskranker Mann aufgegriffen. Wie sein Name und Wohnort ist, konnte nicht ermittelt werden. Die Person ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 m groß, hat schwarzes Haar und kleinen schwarzen Schnurbart etwas Backenbart, längliches Gesicht, braune Augen und blasser Gesichtsfarbe. Bekleidet ist er mit blau gestreiftem Wollhemd, grauer Hose, blaue gestreifter leinener Jacke, dunkelgrauer Mütze mit Schirm, grauweissen Strümpfen und ledernen Halbschuhen. Er ist vorläufig in das Lüdenscheider Krankenhaus transportiert worden.

— **Kierspe, 21. Juni.** Heute Mittag gegen 1 1/2 Uhr wollte ein Fuhrwerk des Möbeltransportgeschäftes Stallmann aus Hagen einem hiesigen Fabrikarbeiter in der Friedhofstraße einen Wagen Möbel bringen. Das Gefährt konnte die Drehe nicht kriegen und ist an der steilen Böschung umgekippt. Die Pferde rissen sich los und rosten in das Dorf. Sie sind an den Füßen etwas verletzt. Die Möbel haben großen Schaden nicht erlitten.

+ **Weinertshagen, 21. Juni.** In der gestrigen Gemeinderatsitzung führte Herr Amtmann Köhler den Vorsitz. Die Tagesordnung erledigte sich wie folgt: Nachdem der Herr Landrat die am 23. April 1913 getätigte Wiederwahl des Herrn Gemeindevorsteher's Hebel bestätigt hat, wurde derselbe von dem Herrn Vorsitzenden in sein Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Die bei der Gemeindeverordneten-Erwahl am 21. Mai ds. Js. erfolgte Wahl des Herrn Vizepräsidenten Robert Bedder von hier wurde für gültig erklärt. Die Anstreicherarbeiten an der neuen Schule wurden dem Anstreichermeister Herrn Gustav Baehrens übertragen. Dem Antrage des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Weinertshagen, auf Bewilligung eines Zuschusses von 75 Mark zu den Kosten für die Herausgabe eines illustrierten Führers für Weinertshagen wurde entsprochen. Der mit der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld abgeschlossene Vertrag vom 14. Febr. 1913 betreffend Wegunterhaltung aus Anlaß des Eisenbahnbaues Weinertshagen-Elpe wurde genehmigt. Die vorgetragene Unfallversicherung der Mitglieder der Jugendvereinigung Weinertshagen soll mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. Main abgeschlossen werden. Für die Beschaffung von Lernmittel für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule wurden 105 Mark bewilligt. Dem Herrn Rektor Schleisenbaum wurden die Kosten zur Teilnahme an dem in Hagen stattfindenden Kursus für den Kalkulationsunterricht bewilligt. Das Protokoll über die Revision der Sparkassenrechnung und des Reservefonds für das Rechnungsjahr 1912 wurde vorgetragen und dem Herrn Rentendant Frante Entlastung erteilt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes der Sparkasse Weinertshagen wurden auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. Der Angelegenheit, Ausbau des Weges Sulenbede-Wiebelstall soll näher getreten werden. Die Namensbezeichnung der Straßen Weinertshagens sowie die Nummerierung der Häuser wurde nach dem aufgestellten Plane genehmigt. Die Straßenschilder und Hausnummern werden von der Gemeinde beschafft, die Kosten der Hausnummern werden indes von den Hauseigentümern wieder eingezogen, auch haben die Hauseigentümer für die Anbringung der Nummern zu sorgen. Die Gemeindevertretung beschloß ferner, gelegentlich des 40 jährigen Stiftungsfestes des Wehrvereins Weinertshagen 300 Exemplare der Festschrift zu beschaffen und an die älteren Schulkinder zur Verteilung gelangen zu lassen. Dem Antrage des hiesigen Wehrvereins — Zeltkommission — auf unentgeltliche Vergabe des Wassers und elektrischen Lichtes für das, für die demnächstige Jubelfeier zu entrichtende Festzelt, wurde entsprochen. Dem Turnverein Weinertshagen wurde auf seinen Antrag zur Deckung der Unkosten für das hier stattfindende erste Jünglingswettturnen des 6. Bezirks Märkischen Turngau's, in Anbetracht, daß sich der Verein in anerkennungswerter Weise der Jugendpflege widmet, eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt.

Hagen, 21. Juni. Die Arbeiten am Bahnhofsumbau hieselbst sollen so beschleunigt werden, daß der Bahnhof zum 1. Oktober ds. Js. vollständig dem Verkehr übergeben werden kann.

Schwerte, 21. Juni. Die Vereinigten Deutschen Nickelwerke Fleitmann, Witte und Co. schenken für den Bau des neuen Rathauses 30000 Mk. Die Grundsteinlegung des Neubaus, für den die Stadt 250000 Mark bewilligt hat, erfolgt am 29. d. Mts. Zu den Kosten des Baues hat der Ehrenbürger Kommerzienrat Richard Fleitmann bereits 100000 Mark gestiftet.

Wipperfurth, 21. Juni. Die Wipperfurth'sche Btg. schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, hat die Rgl. Eisenbahn-Direktion beschlossen, die Linie der Eisenbahn Wipperfurth-B.-Gladbach auf Kohlgrube, westlich hinter Ahe zu führen. Der Bahnhof soll auf Wipperfurth's-Gebiet zu liegen kommen.

Röln, 21. Juni. In der vergangenen Nacht drangen zwei vermummte Einbrecher in das katholische Pfarrhaus in Niederpleis bei Siegburg ein. Sie zwangen den Pfarrer und seine Schwester mit vorgehaltenen Revolvern, Geld, Schmuck und Wertgegenstände herauszugeben. Die Räuber erbeuteten 1000 Mk. bares Geld, sowie sämtliche Schmuck- und Wertgegenstände, darunter auch Kirchengeräte. Die Räuber sind im Dunkeln unerkannt entkommen.

M.-Gladbach, 21. Juni. Beim letzten Gewitter wurde in Heinsberg eine Frau im Hausflur vom Blitze erschlagen. In Wegberg wurde in einer Konfektionsfirma eine Näherin vom Blitze getroffen und von einer Ecke in die andere geschleudert. Die Betroffene konnte sich jedoch wieder erholen. In Kreuzath setzte der Blitz eine Scheune und eine Stallung in Brand, wobei ein Fohlen und mehrere Schweine in den Flammen umkamen.

Duisburg-Neiderich, 21. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr überfuhr ein Straßenbahnwagen in der Stahlstraße einen Knaben und ein Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren der Arbeiterfamilie Bürgens. Dem einen Kinde wurden beide Beine, dem andern das eine Bein zermalmt. Das eine Kind war sofort tot. Die Familie ist doppelt betroffen worden, da ihr erst vorgestern ein Kind starb.

Nah und Fern.

Der deutsche Saatensatz wird amtlicherseits folgendermaßen beurteilt: Wo es nicht an Regen gefehlt hatte, namentlich in West- und Süddeutschland, haben sich die Pflanzen in befriedigender Weise weiterentwickelt. Weniger günstig lauten die Berichte aus vielen Gebieten Ost- und Mitteldeutschlands. Der Weizen hat sich bisher noch am besten gehalten, aber stellenweise fehlt es auch ihm schon an Feuchtigkeit. Wo der Roggen in letzter Woche noch in Blüte stand, hat er bei kalter, stürmischer Witterung und durch Nachtfrost gelitten. Vielerorts droht die seit Wochen herrschende Trockenheit die Körnerbildung zu beeinträchtigen. Die meisten Klagen dieser Art kommen aus Westpreußen, Brandenburg, a. L. aus Pommern und Posen, auch in der Provinz Sachsen fehlt es neben guten Berichten nicht an Besorgnissen wegen der Trockenheit. Von den Sommerfrüchten steht die Gerste meist noch recht gut, dagegen läßt die Entwicklung des Hafers vielfach sehr zu wünschen übrig. Auch in West- und Süddeutschland bleibt der Hafer stellenweise zurück, zumal wo das Unkraut stark überhand genommen hat. Für den Fortgang der Futterernte war das trockene Wetter sehr vorteilhaft; der Ertrag entspricht nicht überall den Erwartungen, ist aber im Durchschnitt befriedigend. Für den zweiten Schnitt sind die Aussichten weniger günstig. Auch bei den Hackfrüchten sind infolge der Trockenheit keine rechten Fortschritte zu verzeichnen, sonst stehen Kartoffeln nicht schlecht, doch ist Feuchtigkeit für ihr weiteres Gedeihen nötig. Die Buderbüben werden sehr verschoben beurteilt.

Studienfahrt des Prinzen August Wilhelm. Der Oberpräsident von Brandenburg, v. Konrad, und der Regierungspräsident von Potsdam, v. d. Schulenburg, haben in Begleitung des Regierungsreferendars Prinz August Wilhelm von Preußen und des Regierungs- und Baurates Hollgren-Potsdam eine Reise des Havellandes angetreten. Es findet eine eingehende Besichtigung der umfangreichen Kulturarbeiten im havelländischen Luch statt.

Vier Fischer ertrunken. Als in letzter Nacht an der ostpreussischen Küste plötzlich ein heftiger Sturm einsetzte, fuhr, um die ausgelegten Netze zu retten, aus Großfuhren ein mit fünf Mann besetztes Boot aus. Es gelang ihnen, die Netze zu bergen. Als die Fischer mit den Netzen sich auf der Heimfahrt befanden, kenterte unweit Bräuerort das Boot. Nur einer der Insassen, der sich mit einem Strick am Boot festgebunden hatte, konnte gerettet werden, die andern sind ertrunken. Zwei der Ertrunkenen waren verheiratet.

Das Testament des Prinzregenten Luitpold von Bayern wurde jetzt vollstreckt. Haupterben sind seine Söhne Ludwig und Leopold sowie Prinz Heinrich, der Sohn des verstorbenen Prinzen Arnulf. Das sogenannte Leuchtenbergische Palais in München erhielt Prinzregent Ludwig mit der Bestimmung, daß auch die Prinzessin Theresie, des Prinzregenten Tochter, in dem Palais Wohnung nehmen kann. Die Villa Amsee bei Rimdau hat Prinzessin Theresie erhalten. Das Jagdgebiet Hinterstein erhält Prinz Leopold. Prinz Heinrich hat ein bestimmtes Kapitel erhalten. 500 dem Regenten von Künstlern geschenkte Bilder gehen an die Staatssammlung über.

Zu der Schreckensstat in der Bremer Mädchenschule. Von den bei der Bluttat in der Mädchenschule in Bremen schwer verletzten Kindern ist am 21. d. M. wieder eine, die 7jährige Emma Kubica, ihren Verletzungen erlegen. Das Befinden des Lehrers Moellmann ist noch immer so, daß man nicht glaubt, ihn am Leben erhalten zu können. Ebenso ist das Befinden der übrigen schwer verletzten Kinder sehr ernst. Nach Mitteilungen der Polizei hat der Wahnsinnige 35mal in die Kinderschar hineingeschossen. Der Vater des Täters soll evangelischer Geistlicher in einem kleinen medienburgischen Orte sein. Die Mutter hat den Sohn vor einigen Monaten in Bremen besucht. Es heißt, daß die Eltern ihn schon vor einiger Zeit in ein Sanatorium bringen lassen wollten. Er soll ihnen aber entlaufen sein.

Nachakt aus Brotneid. Im russischen Gouvernement Poltawa, auf dem Gut Kapustyn, warb der Besitzer achtzig Arbeiterinnen zu Feldarbeiten an. Über die unwillkommene weibliche Konkurrenz empört, zündeten die Bauernburschen des Ortes die Scheune, worin die Mädchen schliefen, an, nachdem sie alle Ausgänge verbarrikadiert hatten. Alle 80 Mädchen kamen in den Flammen um. Die Künstler zu der furchtbaren Tat wurden verhaftet.

Wo ist der Überführer? Die Polizeireviere von Berlin befinden sich augenblicklich auf der Suche nach einem Mann, der am 17. Juni auf der Döberitzer Heerstraße vom Automobil des Prinzen Heinrich von Preußen überfahren worden ist. Trotz aller Nachforschungen, die

angestellt werden, da der Prinz einen Bericht über das Befinden des Verletzten eingefordert hat, ist es bisher noch nicht gelungen, den Verunglückten ausfindig zu machen. Es wurde in allen Krankenhäusern und Unfallstationen Nachfrage gehalten.

Neues Suffragettenattentat beim Pferderennen. In gleicher Weise wie bei der Entscheidung des Englischen Derby, wo sich eine Suffragette in die Bügel des im Besitz des Königs Georg von England befindlichen Hengstes Nummer warf, haben jetzt bei den Rennen zu Ascot Anhänger des Frauenstimmrechts wieder einen aufregenden Zwischenfall verursacht. Als im Rennen um den Goldpokal der zweite Favorit „Tracern“ unter Jockey Whallen mit anderen Pferden heranströmte, rannte ein junger Mann auf die Bahn und schwenkte eine Suffragettenfahne. Dann richtete er einen Revolver auf Whallen und schrie: „Salt!“ Im nächsten Augenblick ritt ihn Whallen nieder, wobei das Pferd mit dem Jockey stürzte. Der Jockey blieb unverletzt, dagegen erhielt der junge Mann eine furchtbare Wunde am Kopf. Er wurde bewußtlos ins Hospital geschafft. Sein Zustand soll fast hoffnungslos sein. Er soll geisteskrank sein und nichts mit den Suffragetten zu tun haben.

Das Erdbeben in Bulgarien. Es wird jetzt angegeben, was so lange verheimlicht oder gar amtlich bestritten wurde, daß das Erdbeben in Tirnovo und Umgebung etwa 100 Menschenopfer verursacht hat. In Tirnovo stürzte auch das Gebäude der Filiale der bulgarischen Nationalbank ein. In den Kellern sind gegen 10 Millionen Barchart angeschüttet.

Zwei Opfer der Kilometerwut. Auf der Rückfahrt von Lier überfuhr der Mühlenbesitzer Wagner aus Arlon (Belgien) bei Kollingergrund den Oberlehrer Meyer. Das Automobil Wagners, das zu schnell fuhr, schleppte den Oberlehrer, einen älteren Herrn, 30 Meter weit mit sich, kippte dann um und begrub ihn unter sich. Der Überführer wurde tot unter dem Wagen hervorgezogen; auch der Besitzer, der aus dem Automobil geschleudert wurde, erlitt mehrere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Vierzehn Vergleute verschüttet. Auf der 400 Meter Sohle des Schachtes 1 der Zeche Friedrich Heinrich in Emsfort bei Wörs sind im südlichen Querschlag am Mittwoch durch Zubruchgehen einer Strecke 14 Mann eingekerkert worden. Sie sind alle am Leben und konnten sich mit den Rettungsleuten, die sofort in Tätigkeit traten, verständigen. Auch verletzt ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, niemand. Man hoffte Vormittag, die Verschütteten bis zum Abend retten zu können.

Absturz eines Seiltäufers. Auf dem Schützenplatz in Pöhlitz bei Greiz hatte u. a. auch eine Seiltänzergruppe ihr Gerüst aufgestellt. Als nun der Seiltänzer auf dem 14 Meter hohen Turm seine halbschwebenden Künste zeigte, stürzte plötzlich aus noch nicht ermittelter Ursache das ganze Gerüst in sich zusammen. Dabei wurde der siebenjährige einzige Sohn des Vätermeisters Sempel von einem Mast so unglücklich getroffen, daß das Kind einen schweren Schädelbruch erlitt; sein Zustand ist hoffnungslos. Auch der abgestürzte Seiltänzer wurde schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteil für einen Raubmörder. Das Schwurgericht in Flensburg verurteilte den 47 Jahre alten Arbeiter Detleffen aus Schleswig zum Tode und drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Er hatte den 70jährigen Rentier Ehlers in Vöel bei Süderbrarup ermordet und beraubt.

Zum Tode durch den Strang verurteilt. In Wien wurde der 63jährige Buchhalter Altmann von den Geschworenen mit acht gegen vier Stimmen des Mordes schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurteilt. Altmann hatte die drei Brüder seiner Frau, die Bauunternehmer Emil, Alfred und Richard Berger, auf der Straße erschossen. Als Beweggrund des dreifachen Mordes gab Altmann, der in dem Unternehmen seiner Schwägerin angestellt war, an, daß er fortwährend Demütigungen von ihrer Seite ausgeht gewesen sei. Er nahm das Urteil ohne Zeichen der Erregung entgegen.

Kongresse und Versammlungen.

Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, der gegenwärtig fast 400 Vereine mit einer Gesamtmitgliedszahl von mindestens 190 000 umfaßt und in Kiel seinen 35. Verbandstag abhält, veröffentlicht jetzt den Jahresbericht für das abgelaufene Jahr. Der Bericht konstatiert, daß nach wie vor auf dem deutschen Haus- und Grundbesitz die schwere Sorge der Kapitalbeschaffung lastet und daß leider die allgemeine Erleichterung des Kapitalmarktes dem städtischen Haus- und Grundbesitz zunächst keine erheblich günstigere Aussicht bietet. Gerade, wenn die Hebung der allgemeinen Konjunktur, wie sie von Handel und Industrie erwartet wird, eintreten sollte, werde eine erhöhte Bereitwilligkeit des Kapitals zur Anlage im Grundbesitz nicht erwartet werden können. Es wird daher als eine der notwendigen und dringenden Aufgaben bezeichnet, in immer verstärktem Maße die für die wirtschaftliche Betätigung des Haus- und Grundbesitzes notwendigen Kapitalsummen auf einem Wege zu beschaffen, der in stärkerem Maße die Eigenarten des im Grundbesitz anzulegenden Kapitals berücksichtigt und von der allgemeinen Konjunktur des Geldmarktes möglichst unabhängig ist.

Die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern halten in der Zeit vom 23. bis 28. Juni in Wiesbaden eine Konferenz ab. Es werden dabei u. a. folgende Punkte behandelt werden: „Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten und ihre Stellung zu den Landwirtschaftskammern“ (Landes-Oekonomierat Johannsen - Hannover); „Erstellung von Ausnahmestellen für Trockenartoffel-fabrikation vom Osten nach dem Westen“ (Landrat Freiherr v. Redebur - Trossel); „Bericht über den Stand der Organisation der Viehverwertung“ (Oekonomierat Burdardt - Berlin); „Bericht über die Tätigkeit der Kommission für das Arbeiterwesen“ (Rittergutsbesitzer Freiherr v. Warenholz - Gr.-Schwülper); „Zur Errichtung von Betriebskrankenkassen für die Landwirtschaft zweckmäßig?“ (Landrat a. D. v. Ritting-Niebersaue). Weiter werden als Vorlagen einzelner Landwirtschaftskammern „Die Gründung landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine“, „Folgererscheinungen bei Bildung von Eigenagbezirken durch Übertragung von Miteigentumsanteilen und Abänderung des Gesetzes“, „Beitrag für die reipolitischen Veranlassungen der Olympischen Spiele 1916 in Berlin“ sowie „Stellungnahme zu der Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung“ behandelt.

Beste Nachrichten.

Konstantinopel, 21. Juni. In Kassim-Bascha bei Pera brach ein Brand aus, der etwa vierzig Holzhäuser einäscherte.

New York, Dr. Mayo in Rochester (Minnesota) erklärt nach achtjährigen Experimenten, daß der Magenkrebs heilbar sei. Von 1000 Fällen heilte er 378, in 248 trat Besserung ein.

Washington, 21. Juni. Leutnant Towers und Fähnrich Billingsley stürzten mit einem Androplan bei einem Fluge über der Chesapeake ab. Fähnrich Billingsley wurde getötet, Leutnant Towers schwer verletzt.

Berlin, 22. Juni. Die Verständigung unter den bürgerlichen Parteien des Reichstages betr. die Veranlagung

der Besteuerung des Einkommens anlässlich des neuen Wehr-gesetzes ist nunmehr auf folgender Basis zustande gekommen: Von der Kapitalisierung des Einkommens ist Abstand genommen worden; dagegen wurde die Besteuerung des reinen Einkommens von 5000 Mk. aufwärts festgesetzt. Die Steuer-sätze beginnen bei dem kleinsten Einkommen mit 1% und steigern sich stufenförmig nach der Höhe des Einkommens bis zu 8%.

Potsdam, 22. Juni. Die drei Zeppelinluftkreuzer „Ganja“, „Viktoria Luise“ und „Sachsen“ sind heute aus Anlaß der Eröffnung des Leipziger Luftschiffhafens unter Leitung des Grafen Zeppelin, der sich im Luftschiff „Sachsen“ befand nach Leipzig abgeflogen.

Hamburg, 22. Juni. In Gegenwart des Kaiser-paares ist heute in Hamburg-Horn der große Hansapreis zum Austrag gekommen.

Kiel, 22. Juni. Das neuerbaute Turbinenlinien-schiff „Prinz Regent Luitpold“ ist von der kaiserlichen Marine nach gut überstandener Probefahrt übernommen worden und hat sofort die Reichskriegsflagge gesetzt.

Wien, 22. Juni. Hier verlautet, daß das serbische Ministerium beim neuen bulgarischen Kabinet den Antrag gestellt habe, die Lösung des Streites um den Besitz Mazedoniens darin zu sehen, daß man aus Mazedonien einen autonomen Staat bilde. Bulgarien scheint jedoch nicht zuzustimmen.

London, 22. Juni. Die Anhängerinnen des Frauen-stimmrechts wurden heute infolge Hungerstreiks aus der Haft entlassen.

Paris, 22. Juni. Die hier tagende Finanzkonferenz, die über eine Kriegsschadigung der Türkei an die Balkanstaaten beschließen sollte, hat sich auf den Stand-punkt gestellt, daß eine solche in Höhe von einer Milliarde Francs ausreiche. Diese Forderung übersteigt aller-dings die Leistungsfähigkeit der Türkei bedeutend.

Sofia, 22. Juni. Hier ist eine Note Serbiens überreicht worden, wonach die bulgarischen Abrüstungs-bedingungen abgelehnt werden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 164,50-165, Dantsig W 183-210, H 148-154, Stettin W 180-194, R 150-159, H 150-163, Polen W 189-195, R 160-163, G 140-155, H 140-152, Breslau W 195-196, R 159, G 152, H 151, Berlin W 200-202, R 163,50-164,50, H 153-152, Leipzig W 196-202, R 160-164, H 162-176, Magdeburg W 197-200, R 162-164, Fg 145-147, H 170-172, Hamburg W 198-207, R 163-170, H 160-160, Hannover W 194-196, R 172, H 157-180, Mannheim W 215-220, R 177,50, München W 180-212, R 164-170, H 148-160.

Berlin, 21. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24-28,75. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20-22,50. Stroh. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Stk in Mark. Abn. im Okt. 68 Gd. Geschäftstot.

Berlin, 21. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3330 Rinder, 1197 Kälber, 10 929 Schafe, 10 853 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmatt: a) 90 bis 95 (82-85), 2. Weidematt: a) 89-91 (49-50), d) 83-89, (44-47), B. Bullen: a) 83-90 (51-52), b) 84-89 (47-50), c) 83-87 (44-46), C. Färsen und Kühe: a) 83-87 (50-52), b) 83-88 (47-49), c) 78-84 (43-46), d) 72-75 (38-40), e) bis 75 (bis 31), D. Gering genährtes Jungvieh (Treffer): 86-88 (43-44), 2. Kälber: b) 108-112 (65-67), c) 97-103 (58-62), d) 93-96 (53-55), e) 73-87 (40-43), — 3. Schafe: Stallmattschafe: a) 90-100 (49-50), b) 88-94 (43-47), c) 73-88 (35-42), — 4. Schweine: b) 68-69 (54-55), c) 67-68 (54), d) 66-67 (53-54), e) 63-65 (50-52), f) 63-65 (50-52). — Marktverlauf: Rinder glatt. — Kälber glatt. — Schafe glatt. — Schweine lebhaft.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

- 24. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kühl.
- 25. Juni: Lebhafter Wind, Regenfälle, kühl.
- 26. Juni: Bewölkt, bedeckt mäßig warm.
- 27. Juni: Schwül, warm, Neigung zu Gewitter mit viel Regen.
- 28. Juni: Kühler, Regenfälle, windig, streichweise Gewitter.

Bekanntmachung.

Bei der Volmechau am 22. April 1913 hat die Schau-kommission angedeutet, daß die am Ufer der Volme schräg überhängenden Bäume und Sträucher, die ein Abbröckeln der Uferböschung verursachen oder die Vorflut behindern zu beseitigen sind. Ebenso sollen alle Ablagerungen, die den freien Wasserlauf der Volme beeinträchtigen, entfernt werden.

Ich fordere dementsprechend alle Uferbesitzer der Volme in der Gemeinde Rierspe auf, nach der Feuerlinie die gerügten Mängel abzustellen.

Rierspe, den 20. Juni 1913.

Der Amtmann: Hildebrandt.

Pfarrwahl.

Zu einer Besprechung über die bevorstehende Pfarr-wahl laden wir die Herren Repräsentanten auf Samstag, den 28. d. M., 6 Uhr abends in den oberen Saal des Kon-firmandenhauses ein. Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Halver.

Frische hiesige

Land-Eier

empfiehlt
A. Schäfermann, Halver.

Spielkarten

empfiehlt
Wilh. Boll jr., Halver.

Bzirkswettturnen 1913

Halver.

Donnerstag, den 26. Juni er. abends 8^{1/2} Uhr im Vereinslokal des Turnvereins „Unter den Linden“

Sitzung

fämtlicher Mitglieder der Kom-missionen.

Tagesordnung:
1. Festbericht.
2. Bericht des Vorstandes.

Um allseitiges, vollzähliges Erscheinen bitten

Die Vorsitzenden.

Frische schwere

Trink-Eier

10 Stück 68 Pfg.

Wilh. Boll jr., Halver. A. Schäfermann, Halver.

Statt besonderer Anzeige!



Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach kurzem, schweren Leiden, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Max Sinn

im nahezu vollendeten 18. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Lösenbach, Hagen und Bad Oeynhausen, den 21. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Juni cr., vormittags 10 1/2 Uhr vom Sterbehause, Südstrasse 2, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, beim Hinscheiden unseres so teuren Entschlafenen, sowie für die liebevolle Hilfeleistung bei dem betroffenen Unfall und das zahlreiche Grabgeleit, sagen wir allen Beteiligten unsern innigsten Dank.

Brake b. Halver, den 23. Juni 1913.

Familie Gust. Hefendehl.

Lotterieschwindler

aus dem Auslande schädigen das deutsche Publikum jährlich um Millionen. Sie suchen ihre Kundenschaft durch Postmittel wie Prospekte und Druckfächer, die in hochtönenden Worten ihre Schwindelpapiere als sichere Treffer und erlaubte Papiere darstellen.

Strafverfahren gegen solche Schwindler in
Kopenhagen (Dänemark)
Malmö (Schweden)
Amsterdam (Holland)
Kristiania (Norwegen)
Ofenpest (Budapest in Ungarn)
London (England)

wegen Betrugs, Wuchers, verbotener Lotterieveranstaltung laufen ungefähr 100. Diese Schwindler besitzen die Originale der Papiere die sie verkaufen überhaupt nicht.

Das Spielen ausländischer Lospapiere und Kauf deutscher Lospapiere auf Abzahlung oder gegen Beleihung (monatliche Teilzahlungen) wird in Deutschland strafrechtlich verfolgt

Jeder ist strafbar,

der solche Papiere kauft. Da gegen die Schwindelfirmen für ganz Deutschland Befehlsgnahme aller Postsendungen an sie und von ihnen gerichtlich angeordnet ist, so wird jede Postsendung im Verkehr mit ihnen der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr strafrechtlich verfolgt. Die Schwindler ändern fortwährend ihre Adressen. Also sei gewarnt vor jeder ausländischen Firma, die Wertpapiere anbietet oder durch Agenten anbieten läßt!

Es sind alle Schwindler.

Besonders sei noch gewarnt vor Losen der Königl. Dänischen Kolonial-Lotterie und ungarischen Staatslosen jeder Art. Wer sie spielt, wird ohne weiters gerichtlich bestraft. Auch die Teilnahme an ausländischen Genossenschaften die sich mit Lospapieren befassen, ist strafrechtlich verfolgbar. Die Genossenschaften sind nur Dedadressen für Spielgesellschaften. Cassel, April 1913.

Der Erste Staatsanwalt: J. B.: gez. Spatz

Verordnung.

1. Auf Grund des § 8 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Dörfern und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907 (Gesetzsammlung Seite 260) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses verordnet, daß in sämtlichen Gemeinden des Kreises Altens die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen außerhalb der Dörfer verweigert werden kann, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet werden würde, und dies durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder eine andere Baugestaltung oder die Verwendung anderen Baumaterials vermieden werden kann.

2. Vor Vergebung der Genehmigung sind Sachverständige und der Gemeindevorstand, in Gemeinden, in welchen der Gemeindevorstand zugleich Ortspolizeiwalter ist, sofern nicht durch Ortsstatut etwas anderes bestimmt wird, der Gemeindebeamte zu hören, der den Gemeindevorstand in Behinderungsfällen zu vertreten hat.

3. Die Sachverständigen werden vom Regierungs-Präsidenten nach Anhörung des Landrats bestimmt.

4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Arnsberg, den 5. Mai 1913.

Der Regierungs-Präsident: von Bate.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Meinerzhagen, den 19. Juni 1913.

Der 1. Amtmann: Köppler.

Apfelsinen, Äpfel, Zitronen, Bananen, Kirschen, Erdbeeren empfiehlt Fritz Bongart, Halver.

Viehsalz

stets auf Lager bei:

Karl Zimmermann, Dhl.-Mönsthl.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Max Sinn

wollen sich die Mitglieder am Dienstag, den 24. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, recht zahlreich am Vereinslokale einfinden.

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, per 1. Juli ev. früher oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Schallmühlener General-Anzeigers.

Halver.

Junge Dame sucht per 1. Juli Kost und Logis im Privathaus.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgem. Anzeig.

ist berufen, den Gebrauch selbst allerfeinster Süßrahmbutter überflüssig zu machen. Ueberall zu haben!

Gross-Verkauf: Bommers & Schuchart :: Iserlohn.

„WARA“

Sonst und jetzt.

Früher wollte keiner laufen,
Galt es, Margarine kaufen, —
Diese Qual und Pilter.
Heute alle Mädchen traben,
Um die Wette mit den Knaben:
„Wara“ gibt's aus Hilter.

Pflanzenbutter-Margarine in höchster Vollendung!

Die Sahnen-Margarine Marke

„Weltstern“

Bulgarenkragen
Spachtelkragen
Lackgürtel
Waschgürtel
Bulgarengürtel
Wildledergürtel
Jabots
Handschuhe
farb. Damenstrümpfe
farb. Kinderstrümpfe
Kindersöckchen
Herrensocken
Macohemden
Macohosen
Sporthemden

Saison-Artikel

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

A. Schäckermann, Halver.

Macohemden m Einsatz
farb. Sommerhemden
bunte Vorhemden
bunte Chemisets
Touristenkragen
Crawatten
Knaben-Waschhosen
Knaben Waschblusen
Knaben-Waschanzüge
Sommerarbeitssocken
Sommer-Arbeitsjoppen
Sommerloden-Joppen
Lüster-Joppen

Aluminium-Trinkbecher

zu 25 Pfg.

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Nur mit

„Färbol“

kann man abgetragenen farbigen Schuhen den Neuglanz wieder verleihen.

Nur allein und in allen Farben zu haben in der Schuhhandlung von

Wilh. Bender, Halver.

Fuelbecker Talsperre

Paul Hüttenbräcker.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

KONZERT am Wasser

des Lüdenschneider Stadt-Orchester.

Entree 30 Pfg. — Besuche geschl. Vereine Entree frei.



Inklusive des allgemein bekannten und beliebten Triumphtiefels bilden das Vollkommenste was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.

Berühmt durch Güte Sitz Form

Alleinverkauf

Fritz Sondermann,

Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.

Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel. Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager.

Schließkörbe

für Wäsche und Reise

Wilh. Bell jr., Halver.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS

LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
mit Broschüre KOSTENLOS DURCH
DIE BUCHHANDLUNG VON

WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Neue Kartoffeln

empfiehlt

Karl Zimmermann, Dhl.-Mönsthl.

la. Viehsalz

wieder eingetroffen.

A. Schäckermann, Halver

Vorrätig auf Lager

und empfehle zu Tagespreisen:

Ia. fremden Hafer
Ia. Pferdehäcksel
Ia. Kleienmehl
Ia. Torfmüll
Ia. Gerste
Ia. Perlmais
Ia. garant. reines Gerstenmehl
Ia. Speisefartoffeln
Ia. Kochsalz
Ia. Butterfett
Ia. Viehsalz
Chilisalpeter.

Alb. Herdepe, Halver.

Fliegenfänger „Amiel“

1 Meter lang 4 cm breit
10 Stüd 42 Pfennig.

A. Schäckermann, Halver.

Schützen Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 29. Juni cr. abends 7 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Festangelegenheit.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein für Söhrengau und Umgegend.

Mittwoch, den 25. Juni cr. abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Kreisstag in Lüdenscheld
2. Vergebung d. Zuchtstammes.
3. Bestellung von Führern.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

M.-G.-V. „Liedertafel“ Halver.

Die nächste Chorstunde findet Samstag, d. 28. d. M. statt. Der Vorstand.